

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 31

**Artikel:** Vaterlandslied

**Autor:** Zahn, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-639896>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 31 — 1916

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

den 29. Juli

## Daterlandslied.

Von Ernst Zahn.

Der Gotthard strahlt im Morgenlicht,  
Nun klimmt die Herde alpenzu.  
Und eine Glockenstimme bricht  
herauf aus ferner Täler Ruh.  
In stumme Wälder fällt der Wind  
Und rauscht, wo goldne Felder sind.  
Mein Land, mein Schweizerland erwacht.

Der Gotthard steht in Mittagsglut.  
Der Himmel flirrt, die Wolke träumt.  
Der Lärm der tiefen Täler ruht,  
Nur Wildbachwasser tost und schäumt.  
Die grüne Alpe staunt und schweigt,  
Baum prangt und Au in Blütentand,  
Und alle seine Wunder zeigt  
Mein Heimatland, mein Schweizerland.

Der Gotthard taucht ins Abendrot,  
Und hundert Dörfer läuten rings.  
Sacht naht des Tages Schluch und Tod,  
Sacht wie der Flug des Schmetterlings.  
Schon spinnen Schatten tief im Tal.  
Hell wird ein Hüttenfensterlein,  
Hier noch einmal, dort noch einmal.  
Nun hüllt die Nacht die Heimat ein.

O Morgen, Tag und Dämmerzeit!  
Gott segne dir sie, Heimat mein!  
Der Gotthard rägt. Gott, lasse weit  
Zu seinen Süßen Frieden sein!  
Doch — will dir Unrecht je geschehn,  
Und ruft der Höhenfeuer Brand,  
Daß deine Söhne zu dir stehn,  
Zähl' auch auf mich, mein Schweizerland!

## Der Erdbeeribueb.

Us de Waldvogelzyte von Josef Reinhart.

(In Solothurner Mundart.)

(Schluß.)

„Tch duderno sy mer s'lezt uf en Estryg cho.  
Do hets Sadhe gha: Ulti Soldatekleider vom Better  
sälig, wo mitem Napoleon im Rueßland gsi isch. Am meiste  
glusstet het mi nen Armbrust, wo am Pfäistler vorne  
ghanget isch.“

„So gäll,“ seit sie, „die gfiel der?“  
„I ha nume langsam gnickt mitem Chopf. Aber lieg au!  
Tch nimmt sie die Armbrust abe, fahrt mit dem Lümpeli  
drüber us und het se vom schwarze Fürtech wägg, ob's  
nit staubig wird, drno isch das glänzige brune Holz füreho.“

Und uf der Syte vom Cholbe ne Zeichning, wie mitere  
spike Nodle ngchrijet: der Täll, wiener usen Döpfel zielet,  
uf der angere Syte, wie der Bueb der Döpfel  
bringt.

„Hättsch se gärn, die Armbrust?“ macht sie und het mer  
se vors Gsicht. I luege-n-an sen use, aber 's isch mer gsi,  
d'Sonne tüei mi blände.“

Sie steht mit der Armbrust und liegt zum Pfäistler us,  
wie wenn sie wyt ähnen überm Stadtwald öpper täti  
sueche. Drno gits mer se häre.“